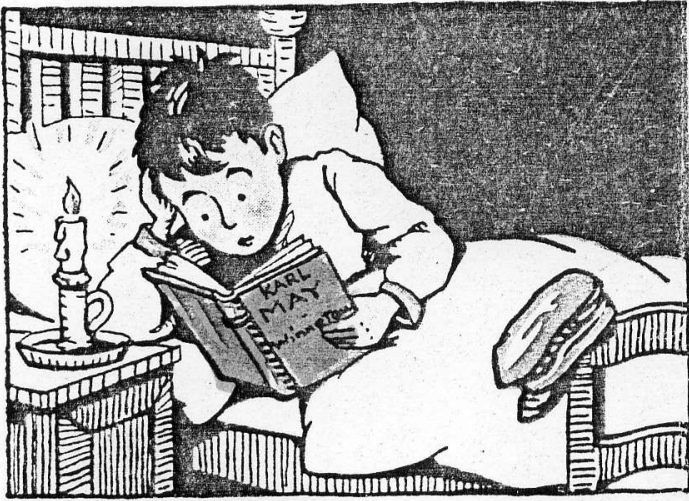
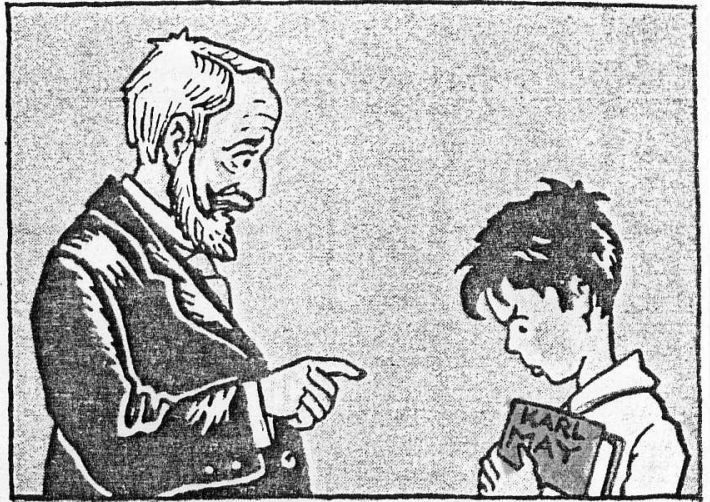


Der tapfere Indianer.

Verse und Bilder von Jochen Grieben.



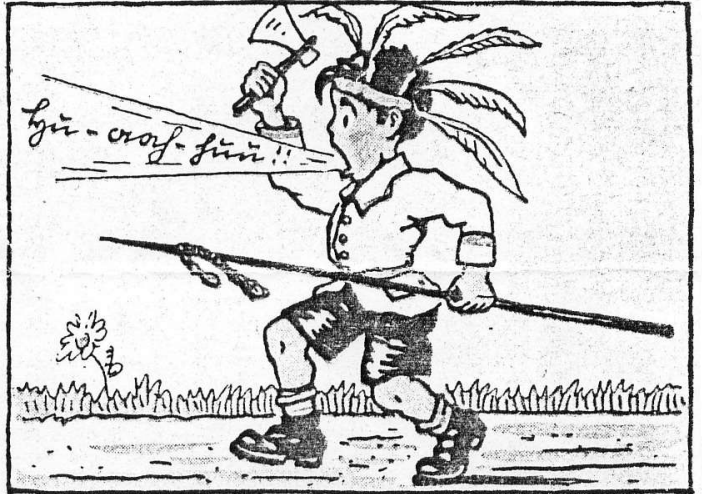
Der Fertlianer Eberhard
Ist in die Bücher ganz vernarrt.
Sogar im Bett bei Kerzenschein
Liest er bis in die Nacht hinein.



Der Vater spricht: „Du dummer Tropf,
Nur Flaufen fest dir in den Kopf
Die Räuberbücher-Schmöberei!“
Doch der liest weiter im Karl May.



Der Indianer edler Mut
Dünkt ihm allein noch recht und gut,
Als Sioux er sich ausstaffiert
Und seinen Schopf mit Federn ziert.



Voll Stolz spaziert er so einher,
Benennt sich selbst „der tapf're Bär“.
Die Brust von Mut und Kraft erfüllt
Schreit er den Kriegsruf, rauh und wild.



Am nahen Wald auf einem Stumpf
Verschlingt er hier den „Lederstrumpf“.
Ganz heimlich krippeln hoch das Bein
Die Waldameisen, sink und klein.



Die Waldameisen kneifen sehr!
„Sub!-Sub!“ So heult der „tapf're Bär“.
Sein Schrein lockt alle aus dem Haus.
Wie lachte da den Held man aus!